

Beckum schickt Grußbotschaft für inhaftierten Bischof von Münster

Beckum (gl.). Dem Wort Solidarität wurde in früheren Jahren große Bedeutung beigemessen. Daran mag man sich erinnern in einer Zeit, in der Eigennutz und das Streben nach persönlichem Glück bei vielen Menschen mehr und mehr im Vordergrund stehen. Wie man sich früher gegenseitig half, sich solidarisierte und Flagge zeigte, macht auch das folgende Beispiel aus der Beckumer Geschichte deutlich.

Im März des Jahres 1875 machten sich Hermann Elpers und Engelbert Egens, ein stadtbekannter Barbier, auf den Weg nach Warendorf. Sie sollten dem Bischof von Münster, der aufgrund des Kulturkampfes im dortigen Gefängnis inhaftiert war, eine Grußbotschaft der Beckumer Bevölkerung überbringen. Bischof Brinkmann hatte sich als Kaplan in Beckum von 1839 bis 1853 für die Armen und Kranken eingesetzt. Mitglieder der Sodalität,

des Gesellenvereins und Bürger der Stadt wollten dem Bischof ihre „Teilnahme, Treue und Anhänglichkeit“, wie es in dem Schreiben hieß, übermitteln.

Nach vier Stunden Fußmarsch über Ennigerloh und Westkirchen erreichten sie um 22 Uhr Warendorf und übernachteten im Gasthof „Zum Weißen Schimmel“. Als sie jedoch am nächsten Morgen im Gefängnis vorsprachen, wurden sie nicht vorgelassen, der Bischof durfte keine Besucher empfangen. Man schickte die beiden zum Gerichtsssekretär Schwarz, einem Bruder des in Beckum lebenden Lehrers Franz Schwarz, der sie jedoch, trotz der „Redekunst“ von Hermann Elpers, schroff abwies. So wurde schließlich die Botschaft durch den Gefängniswärter überreicht. Zum Dank schrieb der Bischof in einem eilig angeschafften kleinen Gebetbuch folgende Widmung:

„Im Kreuz ist Heil und Segen! Im Gefängnis zu Warendorf, am 22.

März 1875, + Johann Bernhard, Bischof von Münster.“

Nachdem man seine Mission erfüllt hatte, nutzten Elpers und Egens die Mitfahrgelegenheit und fuhren in einer Kutsche bis Vorhelm mit, bevor es zu Fuß nach Beckum weiterging.

Engelbert Egens, dem wir diese Episode verdanken, hat das Büchlein mit der Widmung bis zu seinem Tode im Jahre 1918 hoch in Ehren gehalten. Bischof Brinkmann war insgesamt sechs Wochen inhaftiert, lebte anschließend neun Jahre im Exil in Holland und kehrte am 11. Februar 1884 in einem Triumphzug nach Münster zurück.

Der „Geschichtsverein für Beckum und die Beckumer Berge“ beabsichtigt übrigens, die umfangreichen Aufzeichnungen des Chronisten Egens in einem Buch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Hugo Schürbüscher



Eine Tafel an der St. Stephanus-Kirche erinnert an den Bischof von Münster, Johann Bernhard Brinkmann, der auch als Kaplan in der Beckumer Pfarre tätig war.

Alte 8/9. 6. 1996